

Jetzt ihren Weg klar vorgezeichnet sehen. Es bleibt nur noch übrig, die Identität der anwesenden Personen zu klären. Herr von Verhagen, können Sie mir bestätigen, daß die angebliche Frau Draga Georgiewitsch, die eine Serbin österreichisch-ungarischer Nationalität sein will, in Wirklichkeit ein Fräulein Anna Vudowna Kaminowa aus Warschau ist?

Ich bezweifle dies. Die Ihnen vorliegende Photographie sagt das Weitere. Das Französinnen arbeitet früher für österreichische Rechnung in Rußland, wurde ertappt und haberte sich Straßlosigkeit dadurch, daß sie in russische Dienste trat. Ich hatte Gelegenheit, sie damals in Petersburg zu sehen. Sie spricht jede Sprache, die sie brauchen kann, mit volendetem Akzent und ist eine äußerst gefähliche Spionin.

Ich danke Ihnen verbindlich, sagte der Beamte, seinen interessanten Gang neugierig betrachtend. Draga oder vielmehr Anna Vudowna sah mit hochmütig zusammengekniffenen Lippen da und schaute stumm zu Boden. Der Beamte wandte sich zu den Verren.

Exzellenz, sagte er übertrieben höflich zu Centrescu, der äußerst blaß und verwirrt dafah und sich nicht zu rühren wachte. Exzellenz, es kann nicht die Absicht der Regierung sein, Ihnen weitere Unannehmlichkeiten zu bereiten, als mit unserem Besuch hier unvernünftig war. Es dürfte unserer Regierung genügen, Ihre Anwesenheit feige gestellt zu haben. Ich lege Ihrem Weggang kein Hindernis in den Weg.

In höchster Verlegenheit gewann Tala Centrescu den Ausgang, ohne seiner unglücklichen Vertrauten noch einen Blick zu schenken. Verhagen war schon vorher stillschweigend hinausgegangen. Die Szene war immerhin peinlich. Der Beamte trat zu dem Fremden aus Belgrad.

Herr Oberleutnant Probidowitsch, von Ihrer Anwesenheit waren wir zwar unterrichtet. Immerhin war es uns eine Überraschung, sie in dieser Weise, in Verbindung mit den Schriftstücken da — er schlug mit der Hand leicht auf die schwarze Mappe — betätigt zu sehen. Mit Rücksicht auf die Beziehungen zu Ihrer Regierung verzichten wir darauf, Ihrer Person gegenüber die Konsequenzen zu ziehen, zu denen wir berechtigt wären. Sie sind Herr Ihrer Wege. Ich nehme an, daß diese Sie nach Belgrad führen. Glückliche Reise!

Wer sind Sie und in welchen Verhältnissen leben Sie zu diesen Personen? wurde endlich Stojan gefragt, der keine Zweifel darüber hegte, daß er durch die unerwartete Dazwischenkunft der Staatsgewalt einer wirklichen Lebensgefahr entronnen war. Für die ernsten Absichten gegen sein Leben sprach allein schon der gewalttätige Charakter des Oberleutnants Probidowitsch. Und erst das Weiß, das wie ein Bild ohne Gnade über ihn den Todespruch gefällt hatte! — Er antwortete wahrheitsgemäß dem Beamten: Ich bin Stojan Grujica aus Kamenica in Koserowien. Man hielt mich hier für einen Spion und wollte mich daher beseitigen.

Ein Spion im Spionengeheupquartier! Das wird ja immer interessanter. Wie kommen Sie denn hierher?

Er ist mein Sekretär! ließ sich Draga vernehmen; es war das erste Wort, das sie sprach, und das letzte Gift, das die Schlange noch auf ihr Opfer spritzte, um es mit ins Verderben zu ziehen.

Nun, dieser Widerspruch wird sich ja auflösen, wenn es einer ist. Der Mann wird in Gewahrsam gehalten und mir morgen zu einem Verhör vorgeführt, sagte er zu den Schutzleuten, denen er Stojan übergab. Sie aber, Anna Vudowna Kaminowa, verhafte ich im Namen des kaiserlichen wegen dringenden Verdachtes staatsgefährlicher Verschwörung und des Hochverrats. Ihre Papiere und Ihr Geld werden beschlagnahmt, die Wohnung unter Siegel gelegt.

Während so der Beamte seine letzten Anordnungen traf, war Probidowitsch schleunigst davongegangen. Er suchte vor Eury und Enttäuschung. Denn was dieser Anschlag für ihn und seine Hoffnungen bedeutete, dessen war er sich vollkommen klar. Traußen im Salon stand Verhagen am Fenster und sah in die Nacht hinaus. Bei der Annäherung des Oberleutnants wandte er sich um.

Sie werden mir in Belgrad darüber Rede stehen, fauchte Probidowitsch, was Sie hier zu suchen hatten?

Diese Frage konnte ich Ihnen ohne weiteres zurückgeben, sagte von Verhagen kalt. Wie die rumänische Regierung über unsere beiderseitige Anwesenheit in diesem Hause denkt, darüber sind Sie eben unterrichtet worden. Was man aber in Bukarest vielleicht noch nicht weiß, ist, daß es uns gleichzeitig gelungen ist, dem unierem Kaiserhaus angekommene König Carol die Verleumdung zu ersparen, als serbischen Gesandten den — Mörder von Serajewo empfangen zu müssen!

Dieses Wort war ein Verleumdungsschlag, dem selbst ein Probidowitsch nicht handhelt. Man sah, er wollte sich auf den Verleumder stürzen. Aber Leute wie

er sind auch feige. Das Gefühl seiner Ohnmacht kam ihm gegenüber dem Mann, der ihn in der Hand hatte und der ihm das ohne Ehen und Schöpfung ins Gesicht gefaßt hatte.

Er wandte sich wortlos. Zum erstenmal stieg in ihm das Bewußtsein auf, daß er gebrandmarkt war, und daß er ein Mal Irug — als Königsmörder! (Fortsetzung folgt.)

Als ob!

Von Artur Brausewetter.

Mein Zug, der mich an die Ostfront bringen soll, läuft in einen großen Bahnhof ein. Ein längerer Aufenthalt ist vorgesehen. Die Zeit wird mir nicht lang. Ein reiches Leben entwickelt sich. Unaufhörlich kommen Jüge oder werden abgelassen. Ein Bagarrettzug mit Schwerverwundeten hat eben die große Halle verlassen, ein anderer, der Leichtverwundete bringt, fährt ein. Gewaltige Wagenreihen mit Munition stehen, der Abfahrt harrend, auf dem Weile.

Mit einem Male schmetternde Töne! Ein Armeemarsch. Juchzend braut er durch die Halle. Dräben auf dem zweiten Bahnsteig hat die Regimentskapelle Auffstellung genommen. Von dort geht mein Zug ab; ich begeben mich treppab, treppauf dorthin.

Eine ganze Abteilung Feldgrauer hat hier Auffstellung genommen. In voller Kriegsausüstung stehen sie marschbereit da. Alles an ihnen ist neu und glänzend: das Leder an den Tornistern, das Metall der Koppel, der Ansat der kurzen Seitengewehre. Auch einige ältere Leute sind dabei, die meisten aber junge Kerle mit Gesichtern von Milch und Blut und leuchtenden Augen; schüchtern spricht der erste Baristaum auf den jarten Lippen. Ihre Ausbildung ist beendet, nun warten sie auf den Zug, der sie an die Front bringen soll. Torenfrohe Ungebild und beifwallernder Mut spiegeln sich auf ihrem Antlitz, in ihren Bewegungen. Warum kann man sich ein Bild jugendlicher Lust und Kraft nur mit innerer Bewegung sehen?

Der Armeemarsch ist beendet. Die neuen Noten sind verteilt, der Musikmeister hebt den Stab; ein prickelnder Walzer, durch einige bombastische Takte eingeleitet, schwebt durch die Halle.

Stumm stehen die Krieger, einige lauschend, ein wenig vorwärts geneigt. Auch die älteren schauen froh dazeln. Jetzt leben sich einige Köpfe in Bewegung, sie begleiten die schmeichelnden Weisen; nun auch die Füße; sie treten mit dem sich wiegenden Kopf im Verein den Takt. Ein schlankgewachsener, bildhübcher Musiker umschlingt den Nachbar mit dem Arme, nun tanzen sie in voller Feldausüstung, den Mantel und den schweren Tornister auf dem Rücken, über den Bahnhalle, als wäre er ein Parkettboden; ein zweites Paar folgt, ein drittes und ein vierstes — ein regelrechter Ball ist im Gange. Heller blihen die Augen, froher leuchtet der Mut.

Im Hintergrund aber stehen einige dunkelgekleidete Frauen und Mütter, die ihren Männern, ihren Jungens bis herüber das Geleit gegeben, und weichen still vor sich hin. Ein unvergleichliches Bild voller Lust und packender Traurigkeit.

Moriturus salutant, höre ich einen alten Herrn neben mir sagen. Ich habe meine Drei auch schon hingeben müssen. Und die da tun, als ob es zum Tanze ginge.

Wunderbar, diese Worte, so wenig eiguartig sie sind, gehen mir während der ganzen weiten Fahrt durch den Kopf. Auch später lassen sie mich nicht. Sie wecken mich des Morgens, sie begleiten mich am Tage. Aber es ist gar nicht das, was der alte Mann mit ihnen meinte; zwei Sätzen nur sind es, die mich beschäftigen und bedrängen. Sie heißen: „Als ob!“

„Als ob es zum Tanze ginge!“ Sieht unser ganzes Leben nicht unter diesem „Als ob“? Ist in diesen zwei Sätzen nicht eine ganze Philosophie, eine ganze Lebenskunst enthalten? Wir müssen leben, als ob uns das schnell enteilende Dasein für ewig gehörte, müssen eilend das unsere tun, als ob es morgen schon zu Ende ginge.

Wir sind gewohnt, die Welt, in der wir leben, als eine einseitige Wirkung anzunehmen, als ein in sich festgefügtcs Sein von dauerndem Bestand. Wie? Wenn sie das aber gar nicht wäre? Wenn jene alten Vergleiche, die wir als Poetie haben gelten lassen, im letzten Grunde Wahrheit wären und unser Leben wirklich nur ein Schein, ein Traum, ein Daus wäre? Wenn jene Weisen recht hätten: Es gibt nichts Wirkliches. Weder Leben noch Tod ist Wirklichkeit. Alles Vergängliche ist nur Gleichnis.

Offene Stellen.
Frankfurt am Main in Leipzig.
Spätes Alter 15. Alter 10.

Militärfreier, kräftiger Hilfsarbeiter
gesucht
Dresdner Nachrichten
Marienstraße 38.

Verheir. kaufmännisch. Beamten und verheirateten Konfordiener
(auch Kriegsbeschädigte)
sucht zum sofortigen Eintritt
F. Schlerath
mit beständiger Offnung,
Neudorf a. d. Spree
bei Gutttau (Amtsb. Saugen).

Nähmaschinen-Schlosser und Mechaniker
p. bald gesucht. Angebote, zu nächst schriftlich, mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an
Singer Co.
Nähmaschinen Akt. Ges.
Dresden, Ferdinandstr. 2.

Schriftsetzer-Zehrling
mit guten Schulzeugnissen.
Piepsch & Reichardt,
Marienstraße 38.

Lehrling
für Kolonialwarenhandlung unter günstigen Bedingungen gesucht. Kost und Wohnung im Hause.
G. A. Wittner, Nikolaitr. 10.
Vandoverjohn findet am 1.4. 1916 Stellung o's

2. Verwalter
auf Rittergut Grätz,
Amtsb. Saugen.

Schmiede und Schlosser
sucht Städt. Strassenbahn Dresden, Scheffelstr. 1,
2. Obergesch. Zimmer 29.

Jüngere Bautechniker und Maschinen-Ingenieure
gesucht für Konstruktion, Bauleitung u. Betrieb von Feuerungsanlagen, speziell von Retortenöfen-Anlagen für Gaswerke.
Adolfshütte A.-G.
Post: Crosta-Lomske bei Saugen.

Buchhalter,
der in amerikanischer Buchführung bewandert und abschlußfähig ist. Angebote mit Angabe des Militärdienstverhältnisses, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Wolf & Co., Zigarrenfabrik, Freiberg i. Sa.

Hofverwalter und Rechnungsführer
sucht für 1. März bei monatl. 50 M Gehalt und reiner Station das
Rittergut Hirschstein
an der Elbe.
Post Boris, Bez. Preuden.

Verwalter gesucht
Einen gut empfohlenen jüng. 2. Verwalter sucht 1. April
Domäne Krauschütz
bei Elsterwerda.
Gebildeter

Scholar
oder
jüngerer Verwalter
zu sofort gesucht; ersterer bei Pensionszahlung, letzterer bei bescheidenen Ansprüchen.
Rittgt. Brunn b. Reichenbach.
O. Nagel.

Forstlehrling
mit guter Schulbildung für Ostern auf ein eingerichtetes Privatrevier bei Grimma gesucht. Lehr- und Kostgeld zu 650 M. pro Jahr. Off. u. M. 554 Exp. d. Bl. erb.

Oberschweizer m. 2 Gehilfen, **Arzt, Unter-, Lehrschweizer, Vogt, verh., Rittgt. u. Vogt, 1.3. Schirmstr., Frechte, Rittsch, Wutzfamil., Dienstbüchsen, Oberjungen, Wäde sucht Paul Viehsch, Stellvermittler, Tredd, Kampffstr. 17, II. 2139**

Stellen-Gesuche.
Det.-Inspektor-Stelle-Gesuch.
Suche für bald oder später dauernde selbständ. Stellung. Militärr., gute Zeugn., beste Empfehlungen, viel. erfahren, verheir., ohne Kinder. Off. unt. H. 632 an die Exp. d. Bl. erb.

Flotter, ehrlicher Verkäufer,
18 1/2 J. alt, welcher m. allen kaufm. Arbeiten vertraut ist, sucht per 1./4. Stellung in Kolonialwaren od. Delikatessen-Geschäft. Gest. Offerten mit Gehaltsangabe unter Z. 892 in die Exped. d. Bl. erb.

Berb. Inspektor,
60 J. alt, evgl., welcher 3. St. ein Rittgt. i. Bez. Leipzig bewirtschaftet, sucht für 1./7. 16. evtl. auch früher, dauernde, selbständige Vertrauensstellung. Ein in allen Zweigen der Landwirtschaft, sowie Nebenbetrieben bewandert, in Buchführung und Gutsvorberichter. Gest. Offerten, der polnischen Sprache mächtig. Frau tüchtige Witwin, übernimmt innere Wirtschaft. G. Zeugnisse u. Ref. zur Seite. B. Offerten u. J. 849 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jüngerer Verwalter sucht 1. April Stellg. auf Rittergut, Nähe Pirna bevorzugt. Gest. Offerten unter V. 589 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Oberschweizer,
müchtern u. zuverlässig, sucht per 1. April Stelle mit 2 Gehilfen. B. Off. an Bruno Tauscher, Trauschwitz bei Grätz.

Schweizer
empfiehlt und plant für sofort und 1. März
Anna Weinsplog,
Stellvermittlerin, Dresden, Gr. Blauenichstr. 37. Tel. 28183.

Halbtagsstellung
f. gebild. Frau, ges., das mehrere Jahre als Kontoristin u. Sekret. tätig war. Angeb. m. Anschrift **Arbeit** befördert **Kadow's Dandels u. Sprachschule, Vitmar 15.**

Junges Mädchen,
21 J., unberl., im Kochen, Nähen, Plätten, Schneidern, Handarb. u. allen häusl. Arb. erf., sucht Stell. als Stütze bei Tischgen. und Familienanicht, zum 1. April. Off. u. B. 890 Exp. d. Bl. erb.

Für meine 17jähr. Tochter,
welche 1 Jahr auf größerem Rittergut als Schölarin tätig war, suche ich zu deren weiteren Ausbildung bei bescheid. Ansprach.

Stellung als Wirtschaftlerin.
Max Gubert, Freiberg i. Sa.
22jähr. anständ. Mädchen
f. Stelle z. Bedienen u. l. Hausarbeit. Werte Off. unt. L. R. Kamens, Theaterstraße 26.

22jähr. anständ. Mädchen
f. Stelle z. Bedienen u. l. Hausarbeit. Werte Off. unt. L. R. Kamens, Theaterstraße 26.

22jähr. anständ. Mädchen
f. Stelle z. Bedienen u. l. Hausarbeit. Werte Off. unt. L. R. Kamens, Theaterstraße 26.

22jähr. anständ. Mädchen
f. Stelle z. Bedienen u. l. Hausarbeit. Werte Off. unt. L. R. Kamens, Theaterstraße 26.

22jähr. anständ. Mädchen
f. Stelle z. Bedienen u. l. Hausarbeit. Werte Off. unt. L. R. Kamens, Theaterstraße 26.

22jähr. anständ. Mädchen
f. Stelle z. Bedienen u. l. Hausarbeit. Werte Off. unt. L. R. Kamens, Theaterstraße 26.

22jähr. anständ. Mädchen
f. Stelle z. Bedienen u. l. Hausarbeit. Werte Off. unt. L. R. Kamens, Theaterstraße 26.